

# Was ist Bobath-Therapie? (KG ZNS)?

Das Bobath-Konzept betrachtet jeden Menschen mit einer Schädigung des Nervensystems individuell und ganzheitlich. Die ärztlich verordnete Bobath-Therapie darf nur von zertifizierten Physiotherapeuten, Logopäden und Ergotherapeuten durchgeführt werden. Diese in speziellen Bobath-Kursen ausgebildeten Therapeuten haben die dafür vorgeschriebenen Lehr-Lernzielkontrollen mit Erfolg abgeschlossen.

Im Unterschied zu anderen Therapiekonzepten gibt es im Bobath-Konzept keine standardisierten Übungen. Im Vordergrund stehen individuelle und alltagsbezogene therapeutische Aktivitäten, die den Patienten in seinem Tagesablauf begleiten. Es ist ein 24 Stunden-Konzept.

Das Nervensystem hat die Fähigkeit, ein Leben lang zu lernen. Nach einer Schädigung ermöglicht es die Plastizität des Gehirns neue Kapazitäten zu aktivieren. Die Bobath-Therapeuten unterstützen den betroffenen Patienten bei seinem individuellen Lernprozess.

## Welche Patienten?

Es kann angewandt werden:

- nach einem Schlaganfall
- nach Schädelhirntrauma oder Hirnblutung
- bei Multipler Sklerose
- bei Morbus Parkinson
- und anderen neurologischen und neuromuskulären Erkrankungen.

Mögliche Beeinträchtigungen nach einer Schädigung des ZNS

Als ZNS bezeichnet man das Zentralnervensystem. Hierzu zählen Gehirn und Rückenmark.

Betroffene können Störungen bei der Kraftentwicklung der Muskulatur und der Aufnahme und Verarbeitung von Sinneseindrücken aufweisen. Dies führt zu einem veränderten Körperempfinden. Die Patienten sind häufig beeinträchtigt in ihrem Gleichgewicht und der Kontrolle über Haltung und Bewegung. Sie können Handlungen nur eingeschränkt planen und ausführen. Weiterhin können sie durch Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen, sowie Gedächtnis- und Aufmerksamkeitsdefizite in ihren Fähigkeiten zur Teilhabe am Leben beeinträchtigt sein.

Persönlichkeitsveränderungen sind ebenfalls möglich.

## Der Patient steht im Mittelpunkt

Die Bedürfnisse des Patienten, die sich aus seinem bisherigen Leben, seinem sozialem Umfeld und seinen Interessen ergeben, stehen im Mittelpunkt der therapeutischen Einflussnahme. Ziel ist es, die Lebensqualität in einem eigenverantwortlichen selbstbestimmten Alltag wieder zu erlangen und Folgeschäden wie zum Beispiel Gelenkeinschränkungen und Schmerzen möglichst zu vermeiden. Der individuelle Lernweg des Betroffenen soll eine aktive Teilhabe am Leben ermöglichen.

### **Das therapeutische Team**

Der Patient sollte bereits ab dem ersten Tag nach beispielsweise einem Schlaganfall durch ein interdisziplinäres und im Bobath-Konzept geschulten Team betreut werden. Die behandelnden Berufsgruppen orientieren sich an den Fähigkeiten und Beeinträchtigungen des Patienten. Berufsübergreifend arbeiten Ärzte, Pfleger, Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten und Neuropsychologen zusammen. Dies bildet die Grundlage des problem lösenden Ansatzes in der Befundaufnahme und Behandlung nach dem Bobath-Konzept.

### **Patient und Therapeut im Dialog**

Im Behandlungsprozess sind beide, Patient und Therapeut, in einer fortlaufenden aktiven Beziehung miteinander – sie interagieren.

Die Hände der Therapeuten unterstützen den Patienten nur soweit nötig. Zentrales Ziel des Bobath-Konzeptes ist es, die Eigenaktivität des Patienten zu ermöglichen, zu fordern und zu fördern. Ziel ist eine effiziente Haltungs- und Bewegungskontrolle. Diese verbessert das Gleichgewicht des Patienten und gibt ihm mehr Sicherheit in seinem Alltag.

Bei Menschen mit schwersten Behinderungen kann dies bedeuten, die Vitalfunktionen wie Herz-Kreislaufstabilität und Wachheit zu sichern. Außerdem erleichtert und unterstützt die Bobath-Therapie pflegerische Maßnahmen.

Motorik, Wahrnehmung und Gleichgewicht werden verbessert. Bewegungsgefühl und Haltungskontrolle werden verbessert und in Alltagsbewegungen integriert. Gelähmte Körperteile werden stimuliert und gekräftigt. Muskelspannung wird reguliert und Steifigkeit vermieden. Angehörige werden zu Hilfestellung angeleitet.

### **Was erwartet den Patienten?**

Der Therapeut klärt zunächst die Probleme des Patienten aufgrund des ärztlichen Befundes und im Gespräch mit ihm oder den Angehörigen oder Pflegenden.

### **Es findet eine Funktionsanalyse statt:**

Was kann der Patient, was kann er nicht und warum kann er es nicht (mehr)?

Die vorrangigen Behandlungsziele werden gemeinsam festgelegt.

Dabei ist es wichtig, Etappenziele festzusetzen: z.B. vom Sitz in den Stand, vom Stand in den Gang.

Auch hier wird wieder aufgeteilt je nach Entwicklungsstand: z.B. vom Stand in den Ein-Bein-Stand, Schwungbeinphase...). Angehörige und Pfleger werden angeleitet (24-Stunden-Konzept).

Der Therapeut führt dabei u.a. mit Fazilisation (mit den Händen, mit Kommandos, Tapping, Streicheln...), den Patienten zu den angestrebten Handlungen, zeigt ihm, was er kann und wie er es im Alltag nutzen kann. Darauf aufbauend werden gemeinsam Fortschritte erarbeitet. Die Ressourcen des Menschen (Gehirn und Körper) werden dabei angeregt, um die Funktion ggf. zerstörter oder beeinträchtigter Regionen zu übernehmen oder wiederherzustellen.

Das Gehirn kann ein ganzes Leben lang lernen und sich anpassen!